



Miteinander wohnen

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Mai 2015



Die Jubilare vom März 2015 auf einen Blick. (Foto: Eva Schmidt)

Aus dem Inhalt

Jubilar-Ehrung	2	2.000ste Vermietung einer Gästewohnung	12	Weihnachtsbäckerei in der Jugendfreizeitstätte	26
Ein neuer Vorstand stellt sich vor	4	Bericht der Baukommission	14	Abholungstermine für den „Gelben Sack“	27
Nachruf Arno Rohr	6	Die ARD in der Egidystraße	16	Adventskonzert in Alt-Wittenau	28
Skatturnier 2015	8	Neues aus Alt-Wittenau	18	Terminkalender 2015	31
Ostereiersuche im Steinbergpark	10	Schachturnier 2014	23		
		Rückblick auf den Laternenumzug	24		



SCHOLLEN-JUBILARE WURDEN GEEHRT

Eine höchst angenehme Aufgabe hatten die beiden Vorstandsmitglieder der „Freien Scholle“ am 24. März 2015 zu erfüllen. Sie ehrten 19 Baugenossinnen und Baugenossen, die vor 50 Jahren – nämlich 1965 – als Genossenschaftsmitglied beim Amtsgericht Charlottenburg in die „Liste der Genossen“ eingetragen worden sind.

Um dem erfreulichen Anlass einen passenden Rahmen zu geben, fanden diese Ehrungen bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und

Kuchen im „Schollenkrug“ statt. Zur Einstimmung erinnerten Jürgen Hochschild und Hans-Jürgen Hube an aktuelle Ereignisse des damaligen Zeitgeschehens.

Besonders spannend wurde der Nachmittag, als die Jubilare selbst die „Berichterstattung“ übernahmen und viele interessante Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählten.

Den absoluten Höhepunkt bildete auch in diesem Jahr eine besondere

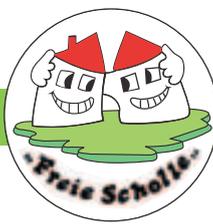
musikalische Einlage. Der Baugenosse Volker Behnke hatte seine Gitarre mitgebracht und einige selbstgetextete Lieder vorgetragen. In den sehr liebevoll zusammengestellten Textzeilen erzählte er über das besondere Wohnen in der „Freien Scholle“. Alle Gäste waren begeistert. Als der Beifall nicht enden wollte, ergänzte er seinen musikalischen Vortrag mit einigen Songs von Elvis Presley und Johnny Cash. Nochmals herzlichen Dank an Volker Behnke.

Es war ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.



Die Songs von Volker Behnke waren auch in diesem Jahr der Höhepunkt der Jubilar-Ehrung.

Alle Fotos: Eva Schmidt



Alle Jubilare erhielten den Ehrentaler der „Freien Scholle“.

REAKTIONEN DER JUBILARE

Neben einigen telefonischen Danksagungen gab es erfreulicherweise auch schriftliche Reaktionen der Jubilare.

Sehr geehrte Herren Hochschild und Hube,

für die Gestaltung der feierlichen Mitglieder-Ehrung möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken:

Es ist auch ein Anlass darüber nachzudenken, dass wir Mitglieder nur über eine mehr oder weniger lange Zeit eingebunden in unserer „Scholle“ leben, aber dass die Idee unserer Baugenossenschaft über Generationen weiterleben möge – mit neuen Impulsen, in Initiative vieler und in Frieden untereinander. Das wünscht für die weitere Zukunft

Kathrin Gläsel

Herzlichen Dank!

Über die guten Wünsche, die Ehrenurkunde und den Ehrentaler der „Freien Scholle“ zu meinem 50-jährigen Mitgliederjubiläum habe ich mich sehr gefreut. Ich bedanke mich herzlich bei allen Gratulanten.

Christa Proc

Wir gratulieren zur 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genossenschaft den Baugenossinnen und Baugenossen (Eintrittsjahr 1965):

Burkhard Becker	Kurt Funck	Jürgen Kurtz	Klaus-Uwe Richter
Horst Brandtner	Kathrin Gläsel	Sigrid Ludwig	Wilfried Schulz
Barbara Brandtner	Karl-Heinz Harm	Hans-Gerd Mehlhase	Käthe Senkbeil
Uwe Bünger	Hans-Kurt Herbert	Hein-Hartmut Moebis	Lutz Stengel
Ingrid Delbrouck	Hans-Dieter Herbst	Vera Pfannmüller	Dieter Sternkicker
Jürgen Döring	Gisela Hinze	Irmlinde Pietsch	Inge Zirpel
Christa Frankowiak	Hans Hoffmann	Christa Proc	





EIN NEUER VORSTAND STELLT SICH VOR

Interview mit Michael Schulze

Seit dem 1. April hat die „Freie Scholle“ ein neues Vorstandsmitglied. Der Aufsichtsrat hatte Herrn Michael Schulze (52) nach einem umfangreichen Auswahlverfahren bereits im vergangenen Jahr zum neuen Technischen Vorstand bestellt. Der gelernte Instandhaltungstechniker war über 25 Jahre als technischer Angestellter und Prokurist in verschiedenen Funktionen für eine große Berliner Wohnungsgenossenschaft in Lichtenberg tätig. Michael Schulze wird die Genossenschaft gemeinsam mit den Baugenossen Jürgen Hochschild und Hans-Jürgen Hube vertreten. Nach 36-jähriger Tätigkeit für die „Freie Scholle“ tritt das langjährige Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild in den Ruhestand und wird mit dem 30. Juni 2015 aus dem Vorstand ausscheiden.

Nach den ersten Tagen im Dienst hat unser kaufmännischer Vorstand, der Baugenosse Hans-Jürgen Hube seinen neuen Kollegen für das Mittelteilblatt interviewt:

Hans-Jürgen Hube: Die ersten 100 Tage sind noch lange nicht vorbei. Was waren Ihre ersten Eindrücke?

Michael Schulze: Die „Freie Scholle“ ist nach meinen ersten Eindrücken eine ausgeglichene Baugenossenschaft, die ihrem Motto sicheres Wohnen in Genossenschaften klar definiert hat und kontinuierlich umsetzt. Durch den kleinen Verwaltungsstab hat man einen sehr angenehmen, respektvollen, fast familiären Umgang miteinander, was dem genossenschaftlichen Charakter aus meiner Sicht entspricht. Persönlich finde ich auch sehr gut, dass die „Freie Scholle“ eigene Haushandwerker in der Eigenschaft einer schnellen Einsatztruppe betreibt.

Hans-Jürgen Hube: Haben Sie damit gerechnet?

Michael Schulze: Durch den informationsreichen Internetauftritt der „Freien Scholle“ aber auch durch den Austausch mit Kollegen und Firmenvertretern in meiner alten Wirkungsstätte, sowie den Bewerbungsgesprächen mit dem Aufsichtsrat und dem Vor-



Michael Schulze ist seit dem 1. April 2015 neues Vorstandsmitglied bei der „Freien Scholle“.

stand, war mir bewusst, dass die „Freie Scholle“ ein solides und bodenständiges Unternehmen ist.

Hans-Jürgen Hube: Worauf führen Sie den guten Ruf zurück?

Michael Schulze: Wenn eine Genossenschaft ca. 1.500 Mieteneinheiten im Bestand hat, aber ca. 4.200 Mitglieder sowie eine Wartezeit von 10–30 Jahren für die Anmietung einer Wohnung, spricht das eigentlich nur für diese Genossenschaft.

Hans-Jürgen Hube: Was haben Sie sich für die ersten Jahre bei der „Freien Scholle“ vorgenommen?

Michael Schulze: Wichtig ist für mich, schnell den Bestand kennen zu lernen und einzuschätzen, welcher Gesamtbedarf für die Instandsetzung kurz-

und mittelfristig vorhanden sein wird. Dazu benötige ich nicht nur die Mithilfe der langjährigen Mitarbeiter sondern auch die Mithilfe des ausscheidenden Vorstandes Herrn Hochschild, der über 36 Jahre die Fäden mehr oder weniger alleine geführt hat. Sein Erfahrungsschatz und sein Wissen möchte ich auch in Zukunft mit in die Instandhaltung einfließen lassen.

Hans-Jürgen Hube: Welches sind die wichtigsten Herausforderungen, denen Sie sich in den nächsten Jahren mit der „Freien Scholle“ stellen müssen.

Michael Schulze: Als größte Herausforderung glaube ich, sind die noch immer wachsenden Mitgliederzahlen, wo wir zurzeit wenige Möglichkeiten haben diesen Mitgliedern zeitnah bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Das heißt nicht, dass die Mieten zu teuer

sind, nein unser Bestand ist auf ca. 1.500 Wohnungen begrenzt. Der Bedarf ist vorhanden und müsste eigentlich ausgebaut werden.

Hans-Jürgen Hube: Ist Neubau oder der Erwerb vorhandener (gegebenenfalls sanierungsbedürftiger) Bestände Ihr Favorit?

Michael Schulze: Es sollte darüber nachgedacht werden, ob Wohnraum dazu erworben wird oder ob Neubau die Alternative ist. Ich könnte mir auch einen gesunden Mix vorstellen. Sicherlich wird es aber in Reinickendorf nicht mehr so viele Möglichkeiten geben, attraktive Grundstücke zu einem vertretbaren Preis zu erwerben. Des Weiteren muss man die Baukosten im Auge behalten, um letztendlich auch bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.



Hans-Jürgen Hube: Viele Regiebetriebe von Wohnungsgenossenschaften fielen in den vergangenen Jahrzehnten der betriebswirtschaftlichen Modeerscheinung „Outsourcing“ zum Opfer. Welche Rolle spielt der vorhandene Regiebetrieb der „Freien Scholle“ in Ihren Überlegungen.

Michael Schulze: Da ich aus einer großen Genossenschaft hergekommen bin, die auch einen eigenen Regiebetrieb betrieben hat, bin ich der festen Meinung, dass gerade eine Genossenschaft nicht nur als ein Vermieter, sondern auch als ein gesunder Arbeitgeber und Dienstleister für unsere Mitglieder funktionieren sollte.

Genossenschaften sind auch entstanden, wo Wohnraum knapp war, aber auch zum Zweck der Selbsthilfe. Dazu gehört auch ein eigener Dienstleister wie der Regiebetrieb oder Hausbesorger und Hausmeister, die natürlich auch unter den marktüblichen Kriterien arbeiten müssen.

Hans-Jürgen Hube: Denkmalschutz ist eines der ganz großen Themen der vergangenen Jahre gewesen. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Michael Schulze: Denkmalschutz zeigt eigentlich immer die Epochen der Geschichte und hat auch das Recht zu existieren aber auch erhalten zu wer-

den. Sicherlich macht das die Instandsetzung solcher Objekte recht schwierig, weil sie einerseits finanziell sehr aufwendig sind aber auch Regelungen des Denkmalschutzes unterliegen, die nicht immer wirtschaftlich zu vertreten sind. Technische Lösungen wird es immer geben.

Hans-Jürgen Hube: Vielen Dank und auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

AWO-Kita „Freie Scholle“





Unsere Kita bietet Platz für 75 Kinder und liegt am Rande des Steinbergparks in herrlich grüner Umgebung. Das Tegeler Fließ und das Dorf Lübars sind fast zu Fuß erreichbar. Das alles bietet unseren Kindern vielfältige Erlebnisse. Unsere Köchin sorgt für ein gesundes Frühstück und Mittagessen. In guter Zusammenarbeit mit den Eltern und in ruhiger, entspannter Atmosphäre fällt unseren Kindern die Eingewöhnung leicht.

Unsere Angebote:

- Sprachförderung
- Vorschulische Förderung
- Integration von Kindern mit Behinderung
- Sport- und Bewegungserziehung
- Naturerfahrungen
- Ausflüge, Theaterbesuche
- Gesunde Ernährung

■ Unsere Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 6.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 6.00 – 16.00 Uhr

Sie sind jederzeit herzlich willkommen.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns.

AWO-Kita "Freie Scholle"
Erholungsweg 1
13509 Berlin

Leitung: Gülden Erbilgin
Tel.: 433 81 54
Fax: 417 44 359



AWO Arbeiterwohlfahrt Berlin
Kreisverband Südost e.V.
Erkstraße 1
12043 Berlin

Tel.: 613 96 3 - 0
Fax: 613 96 3 - 59

AWO Kindertagesstätten in Berlin arbeiten auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms. info-freiescholle@awo-suedost.de www.awo-suedost.de fkA@awo-suedost.de www.awo-suedost.de



NACHRUF ARNO ROHR

Am 10.12.2014 verstarb unser lang-jähriges Vorstandsmitglied Arno Rohr im Alter von 85 Jahren. Er leitete die „Freie Scholle“ von 1966–1993 mit großem Einsatz und Engagement. Arno Rohr prägte und gestaltete unsere Genossenschaft in besonders vorbildlicher Weise.

Anlässlich seiner Beisetzung am 13.01.2015 hielt das Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild folgende Trauerrede:

*Liebe Helgard,
liebe Kirsten,
lieber Steffen,
sehr geehrte Trauergäste,
liebe Schollaner!*

Als wir Mitte Dezember erfahren haben, dass Arno Rohr verstorben ist, waren wir alle unterschiedlich betroffen. Denn wir haben ein Familienmitglied, einen Nachbarn, einen Kollegen oder einen Freund für immer verloren. Jeder von uns war mit seinen Gedanken, Erinnerungen und Gefühlen ganz allein.

Wir waren alle sehr traurig. Überrascht! Schockiert!

Ich habe einen Freund verloren.

Lassen Sie mich versuchen, jetzt einmal meine Gedanken zu formulieren.

Arno Rohr hat sich im hohen Maße um unsere Scholle verdient gemacht. Er war ein Schollaner durch und durch. Seine Ausstrahlung und Kompetenz hat ihn aber auch über die „Freie Scholle“ hinaus wirken lassen.

1959 begann Arno Rohr seine Tätigkeit im Beirat der „Freien Scholle“. 1961 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt und 1966 vom Aufsichtsrat in den Vorstand entsandt. Er leitete einen Generationswechsel ein. Der Bg. Walter Höppner war aus dem Vorstand ausgeschieden. Der ehrenamtlich tätige Vorstand bestand damals aus den Bgn. Klaus Merken, Arno Rohr und Albert Stranz. Ab 1969 führte Arno Rohr die

„Freie Scholle“ dann als hauptamtliches Vorstandsmitglied. Er gab damals eine sichere Position als Bauleiter bei der Senatsbauverwaltung auf und ging auf den Schleudersitz eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes bei der „Freien Scholle“. Dass er dabei nicht abstürzte, lag an seinen zähen, sachverständigen Ringen, seine Scholle weiterzuentwickeln und voranzubringen.



*Arno Rohr war ein vorbildlicher Schollaner.
Foto: Eva Schmidt*

Seine Vorstandstätigkeit war immer von den genossenschaftlichen Traditionen „Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“ geprägt. Ideen, die ohne besonderes Engagement des Vorstandes nicht ausfüllbar waren. Seine Geschäftsführung war immer Mitglieder nahe, er prägte ein besonderes „Wir-Gefühl“.

Das Wohnen in der genossenschaftlichen Gemeinschaft hat er durch die Schaffung von sozialen Einrichtungen zusätzlich gefördert. 1970 die Seniorentagesstätte, 1985 die Jugendfreizeitstätte und 1988 die Sozialstation. Mit diesen Projekten war die kleine „Freie Scholle“ zu diesen frühen Zeitpunkten in der Berliner Wohnungswirtschaft Vorbild.

1970 begann er mit der Modernisierung des Altbaubestandes in der Siedlung Tegel. Die Mitgliederbeteiligung stand hierbei im Vordergrund. 1973 war die Scholle Mitbegründer der „Arbeitsgemeinschaft Reinickendorfer Wohnungsbaugenossenschaften“. 1976 begann unser Engagement in der Stadtsanierung.

Diverse Baumaßnahmen rundeten den Wohnungsbestand der „Freien Scholle“ ab. Die „Freie Scholle“ baute Wohnungen in Alt-Wittenau, in der Egidystraße. Dachgeschosswohnungen im Steilpfad und in der Egidystraße ergänzten das Wohnungsangebot in der Siedlung Tegel. Und er brachte zum Schluss seines Berufslebens das Bauvorhaben Ziekowstraße auf den Weg.

Als 1988 der Denkmalschutz für die Siedlung Tegel verhängt wurde, verhandelte er hart und erfolgreich, um die diversen erheblichen Einschränkungen des Denkmalschutzes mit sehr vielen Ausnahmeregelungen erträglich zu machen.

Seit Anfang der 70er Jahre ist die „Freie Scholle“ Mitglied bei der DESWOS (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungswesen e.V.). Arno Rohr war auch das Leben der Menschen in den ärmeren Regionen dieser Welt immer wichtig. Anlässlich diverser Jubiläen der „Freien Scholle“ oder an seinen persönlichen Ehrentagen hat er immer wieder zu Spenden für die Wohnungsbauprojekte der DESWOS und deren vorbildlicher Arbeit aufgerufen. Genau diesen Gedanken hat seine Familie mit dem Spendenaufruf zu seiner heutigen Beisetzung beibehalten.

Auf Grund seiner hohen Kompetenz wurde er in vielfältige Ehrenämter berufen. Er war ab 1972 Vorstand beim Berliner Verband der Wohnungswirtschaft, ab 1986 im Verbandsausschuss in Berlin, ab 1974 ebenfalls Mitglied im Verbandsausschuss des Gesamtverbandes der deutschen Wohnungswirtschaft und ab 1972 Mitglied im Arbeitgeberverband der Wohnungswirtschaft



und in der Tarifkommission. Anlässlich seines 60. Geburtstages ehrte ihn der Berliner Verband für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold, der höchsten Auszeichnung der Berliner Wohnungswirtschaft.

Als er 1993 in den wohlverdienten Ruhestand ging, war in unserem Mitteilungsblatt zu lesen: „Mister Freie Scholle“ geht. Heute müssen wir sagen: „Mister Freie Scholle hat uns für immer verlassen“.

Ich habe vorhin gesagt: Arno Rohr war ein Schollaner durch und durch. Lassen Sie mich dafür zwei Beispiele aus dem genossenschaftlichen Leben nennen, denn sein Engagement war nicht nur in seinem Berufsleben sichtbar. Sein Mitwirken im Festzug anlässlich

des Schollenfestes war für ihn eine Herzensangelegenheit. Mit seinen Freunden aus dem Allmendeweg prägte er über 30 Jahre die legendäre „letzte Festzugsgruppe“. Wir erinnern uns alle gerne daran. Auch in dieser Rolle bleibt Arno Rohr unvergesslich. Die alljährlichen Busausflüge organisierte er – auch noch lange im Ruhestand – 11 Jahre lang. Diese oft lehrreichen und erholsamen Tagesausflüge waren für die mitreisenden Nachbarn ein wunderschöner Urlaubsausflug. Auch mit diesem Engagement behalten wir Arno Rohr in Erinnerung.

Sein berufliches Schaffen war immer geprägt von Lauterkeit, Menschlichkeit und Mut, um genossenschaftliche Ideen umzusetzen. Er war für die Scholle der Macher der 60er bis 90er Jahre des letzten Jahrhunderts. Arno

Rohr hat die „Freie Scholle“ geprägt wie kein anderer. Die „Freie Scholle“ hat ihren wesentlichen Gestalter verloren.

Ich habe einen Freund verloren.

Ich bin sicher, dass ich im Sinne aller Schollaner spreche, wenn ich sage:

Lieber Arno, wir werden Dich nicht vergessen. Wir werden Dein Andenken in Ehren halten.

Ich verneige mich mit großem Respekt und tiefer Dankbarkeit vor einem großen Schollaner.

Tschüss Arno

ÜBERLASSUNGSBEDINGUNGEN FÜR GÄSTEWONUNGEN

- Die Gästewohnungen werden nur Mitgliedern der Genossenschaft überlassen. Die Nutzung der Gästewohnung ist ausschließlich für die Gäste der Mitglieder bestimmt.
- Das Mitglied ist für die Genossenschaft vertraglicher Partner und damit verantwortlich für die korrekte Abwicklung der Buchung sowie für eine saubere, unbeschädigte und vollständige Rückgabe der Wohnung.
- Die Buchungen müssen schriftlich erfolgen. Der Beginn und das Ende der Nutzung von Gästewohnungen müssen auf einen Werktag (Montag bis Freitag) fallen. An Wochenenden und Feiertagen können keine Schlüsselübergaben stattfinden. Die Höhe der Nutzungsgebühr richtet sich nach der Anzahl der Übernachtungen.
- Die Benutzungsgebühr beträgt pro Übernachtung für eine kleine Gästewohnung (2–3 Personen-Wohnung) 30,- Euro und für eine große Gästewohnung (bis 4 Personen) 35,- Euro. Diese Gebühren sind unabhängig von der Anzahl der übernachtenden Gäste. Die Maximalbelegung der Apartments darf nicht überschritten werden. Die Benutzungsgebühr wird nach der Überlassung vom Konto des Mitgliedes eingezogen. Sie beinhaltet 7 % Umsatzsteuer und 5% Übernachtungssteuer.
- Wenn Sie Ihre Buchung weniger als 10 Tage vor dem Nutzungsbeginn absagen oder ändern, wird von uns ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe eines Übernachtungsentgelts erhoben.
- Eine Haftung für Personen oder Sachschäden durch die Genossenschaft im Zusammenhang mit der Nutzung der Gästewohnung ist ausdrücklich ausgeschlossen.
- Liegen Gründe vor, die eine Nutzung der Gästewohnung unmöglich machen und die von der Genossenschaft nicht zu vertreten sind, bestehen keine Regressansprüche. Veranstaltungen von Parties oder anderen Geselligkeiten in der Gästewohnung sind nicht gestattet.
- Die Endreinigung der Gästewohnung obliegt grundsätzlich dem Mitglied.
- Dinge des täglichen Bedarfs wie Bettwäsche, Handtücher und Toilettenpapier sind mitzubringen!
- Das Rauchen in den Apartments ist zu unterlassen.
- Das Mitbringen von Tieren jeglicher Art ist nicht gestattet.



SKATTURNIER 2015

Das nunmehr schon 10. Skatturnier des Beirates der „Freien Scholle“ und der Arbeiterwohlfahrt Berlin-Nordwest e.V. fand am 27. Februar 2015 im Restaurant Schollenkrug statt. Es ging erneut um den begehrten Wanderpokal und um attraktive Sachpreise. Gespielt wurde an 12 Tischen.

Es wurden 2 Runden mit je 36 Spielen ausgetragen. 47 Skatspieler – darunter 7 Damen – hatten nach fast 5 Stunden den Sieger des 10. Skatturniers der „Freien Scholle“ ermittelt.

Norbert Zehmisch belegte mit 2.399 Punkten den 1. Platz und gewann mit nur 16 Punkten Vorsprung vor dem Zweitplatzierten das diesjährige Skatturnier. Belohnt wurde der Sieg mit einem Einkaufsgutschein von Ticket Shopping Card im Wert von 200,- EUR gespendet von der Firma Tele Columbus AG.

Den 2. Platz belegte mit 2.383 Punkten Robert Gruß. Er erhielt einen Einkaufsgutschein von Ticket Shopping im Wert von 100,- EUR (ebenfalls gespendet von der Firma Tele Columbus AG). Der Baugenosse Ulrich Rohmann erspielte sich mit 2.163 Punkten den 3. Platz und bekam einen Gutschein im Wert von 50,- EUR vom Restaurant Schollenkrug. Ulrich Rohmann gehört zur Skatgruppe des Schollen-Treff-Wittenau.

Auch der Baugenosse Holger Jauermann ging nicht leer aus. Er konnte sich mit 378 erspielten Punkten über das Gurkenglas freuen.

Die Einnahmen aus den Startgeldern und den verlorenen Spielen in Höhe von insgesamt 319,50 EUR erhielt die Arbeiterwohlfahrt Berlin-Nordwest e.V. für ihre soziale Arbeit.



Man sah angespannte Gesichter an den 12 Tischen.



Neben dem Turnierleiter Heinz Durstewitz (2. v. links) versammelten sich alle Gewinner zum traditionellen Gruppenfoto.

Wir danken allen Helfern, den Sponsoren und allen Kartenspielern, die zu einem erfolgreichen Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Alle Fotos: Eva Schmidt

Wir freuen uns auf das 11. Skatturnier in 2016.

Christian Griebenow



Der diesjährige Gewinner zeigt stolz den Wanderpokal neben dem Vorsitzenden der AWO Nordwest Rainer Rheinsberg und dem Beiratsmitglied und Veranstalter Christian Griebenow.



Der Baugenosse Ulrich Rohmann hat sich sehr über den 3. Platz gefreut.



Der Baugenosse Holger Jaumann hat am Gurkenglas schwer zu tragen. Auch herzliche Glückwünsche dazu.

DER „CHEFREDAKTEUR“ SAGT TSCHÜSS

Über 36 Jahre habe ich das Mitteilungsblatt „Miteinander Wohnen“ gestaltet. Ich bedanke mich bei allen Baugenossinnen und Baugenossen, die Artikel und Bilder geliefert haben, damit interessante Seiten entstehen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß beim Lesen unseres genossenschaftlichen Mitteilungsblattes.

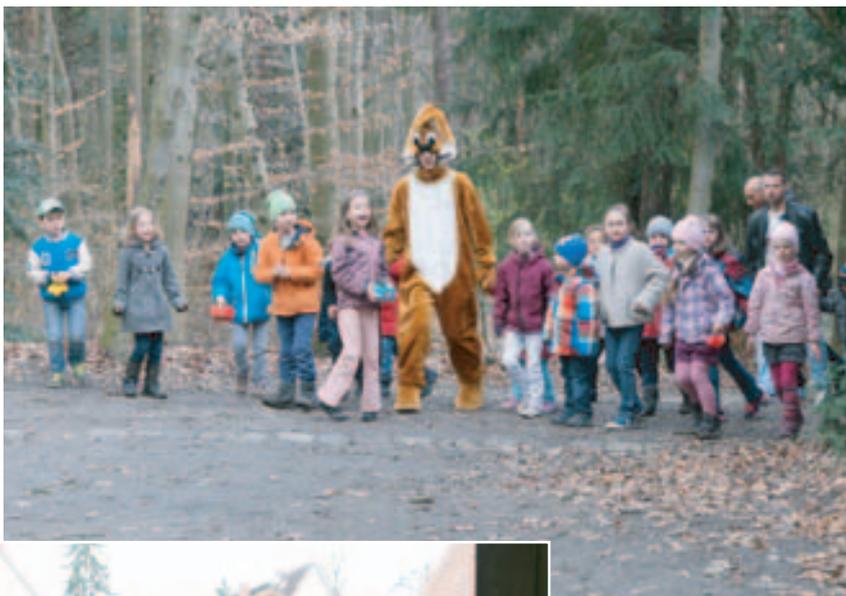
Ihr Jürgen Hochschild



JUCHHEI, JUCHHEI, EIN OSTEREI!



Zum obligatorischen Gruppenfoto fanden sich natürlich alle Kinder schnell zusammen.



Der Osterhase führte die Schollenkinder ganz geordnet zu den einzelnen „Suchgebieten“.



Am Schluss wurden die Plastikeier gegen Osternester mit vielen Schokoladeneiern eingetauscht.

Alle Fotos: Eva Schmidt

Morgens um 09.00 Uhr im Steinbergpark. Die Vögel zwitscherten, die ersten Sonnenstrahlen kamen durch und da, der Osterhase und seine Helfer liefen durch den Wald. Sie versteckten über 600 bunte Ostereier unter Büschen und an Sträuchern. Danach verschwanden sie wieder ins Unterholz.

Gegen 10.30 Uhr fanden sich die ersten aufgeregten Kinder, zum Teil mit Begleitung zahlreicher Erwachsenen, in der Jugendfreizeitstätte ein. Nachdem sich die Kinder angemeldet hatten und ihre Osterkörbchen erhielten, wurde noch ein Gruppenfoto gemacht und dann ging es los. Schnell auf das erste Foto geschaut, ah da ging es lang, und weiter zum nächsten Hinweis. An sieben Stellen im Park hatte der Osterhase seine Ostereier versteckt. Es ging vorbei an der Kita, am Spielplatz, auf die andere Seite des Sees und zurück

am Wasserfall vorbei, in Richtung Rodelbahn und zurück zur Jugendfreizeitstätte. Begleitet wurde die lustige Gruppe natürlich vom Osterhasen und seiner Helferin.

An der Jugendfreizeitstätte angekommen, tauschten die Kinder ihre gesammelten Eier gegen Süßigkeiten ein. Nach einer kurzen Erfrischung und einer heißen Tasse Kaffee für die Erwachsenen, verabschiedete der Osterhase alle und wünschte noch ein frohes Osterfest.

Das Kinderveranstaltungsteam bedankt sich bei den Eierwächtern Oliver Schlorke, Sascha Rakow, Jörn Maaß, Daniel Reichstein, Hennig Lach und Willi Schulz, sowie bei den Helfern Jutta Schebsdat, Brigitte Griebenow, Anneliese Schulz, Imke Kapelle und natürlich beim Osterhasen Nick Schlorke und seiner Helferin Ida Schlorke.

Ein ganz besonderer Dank auch an die Baugenossinnen und Baugenossen, die durch ihre Süßigkeiten- und Geldspenden die Veranstaltung unterstützt haben.

Der Osterhase und das Kinderveranstaltungsteam freuen sich schon auf euch im nächsten Jahr.

Verena Noebel



NOCHMAL BAUHERRENPREIS

Im November des vergangenen Jahres erreichte uns ein ganz besonderer Brief, den wir hier veröffentlichen wollen.

MAREN KERN
Mitglied des Vorstandes



Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG
Vorstand
Schollenhof 7
13509 Berlin

Im November 2014

Ihre Auszeichnung mit dem Bauherrenpreis 2014 des Bezirksamtes Reinickendorf

Sehr geehrter Herr Hochschild,
sehr geehrter Herr Hube,

zu Ihrer Auszeichnung mit dem Bauherrenpreis 2014 des Bezirksamtes Reinickendorf in der Kategorie „Erhaltung historischer Bausubstanz“ für die aufwändige und langfristige Sanierung Ihrer denkmalgeschützten Reihenhausbauung im Allmendeweg in Berlin-Tegel möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.

Es ist eine besondere Leistung, nicht-denkmalgerechte Veränderungen an Gebäuden aus der Vergangenheit behutsam und fachgerecht zurückzubauen und Bauwerken ihre ursprüngliche Gestalt zurückzugeben – und dabei gleichzeitig so hervorragend die Bedürfnisse der Mitglieder zu berücksichtigen. Diese Herausforderung haben Sie ausgezeichnet gemeistert. Diese Leistung ist vorbildlich und wird hoffentlich viele Nachahmer finden.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Einsatz und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg für kommende Projekte!

Mit freundlichen Grüßen

Maren Kern



Die neue BBU-Webseite.
jetzt reinklicken:



Die Reinickendorfer
Sozialstationen
der gemeinnützige
AWO Pflegegesellschaft mbH

Menschlich • Respektvoll • Kompetent

Sie benötigen

- ✓ Häusliche Krankenpflege
- ✓ Behandlungspflegerische Maßnahmen
- ✓ Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- ✓ Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- ✓ Urlaubs und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- ✓ Hilfe bei Antragstellungen
- ✓ Fahrbaren Mittagstisch
- ✓ Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

Lassen Sie sich beraten!

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

SOZIALSTATION

WAIDMANNSLUST/TEGEL

Waidmannsluster Damm 79 · 13509 Berlin
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Miller)
Fax: 030 / 433 66 10
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

SOZIALSTATION REINICKENDORF

Roedernallee 77/78 · 13437 Berlin
Tel. 030 / 40 89 85 - 3
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)
Fax: 030 / 40 89 85 - 40
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

Weitere Sozialstationen der AWO Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Berlin finden sie unter

www.awo-pflegenetz.de

2.000STE VERMIETUNG EINER GÄSTEWOHNUNG

Ende November 2014 konnte unser für die Vermietung der genossenschaftlichen Gästewohnungen am Waidmannsluster Damm zuständige Mitarbeiter, Christian Griebenow, die 2000. Übergabe einer Gästewohnung vornehmen. Die Baugenossin Ursula Gruchmann aus dem Schollenhof war die Jubilarin. Herr Griebenow beglückwünschte und überraschte Frau Gruchmann mit einem Blumenstrauß und einem kleinen Präsent.

Die 6 Gästewohnungen am Waidmannsluster Damm haben wir 1998 als

eine moderne und inzwischen notwendige, zeitgemäße Dienstleistung für unsere Genossenschaftsmitglieder errichtet. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit. Wir nehmen durchschnittlich 150 Vermietungen pro Jahr vor.

Sollten Sie Interesse an der Reservierung einer Gästewohnung haben, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit Herrn Griebenow telefonisch in Verbindung, um eine Buchung vorzunehmen. Alle weiteren Details entnehmen Sie bitte dem nebenstehenden Artikel.



Die Baugenossin Ursula Gruchmann war sichtlich erfreut über die überraschende Begrüßung durch Herrn Griebenow.

UNSERE GÄSTEWONUNGEN

Bekommen Sie Besuch und Ihr Platz zu Hause reicht nicht aus, dann können wir Ihnen 6 komfortable Gästewohnungen in unserer Siedlung anbieten.

Genossenschaftsmitglieder können für ihre Gäste eine oder mehrere Wohnungen für einen bestimmten Zeitraum anmieten. Pro Übernachtung sind je nach Wohnungsgröße 30,- EUR bzw. 35,- EUR fällig und eine eventuell mögliche einmalige Endreinigungsgebühr ist in Höhe von 20,- EUR zu bezahlen. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Homepage über die Gästewohnungen.

Wie sind die Wohnungen ausgestattet?

Die Wohnungen sind komplett ausgestattet und verfügen über Kabel-TV in HD-Qualität. Die Küchen sind komfortabel eingerichtet, mit allem was man zum Kochen und Essen braucht. Die Bäder sind gefliest und mit einer Dusche ausgestattet. Die Schlaf- und Wohnzimmer sind stilvoll und gemütlich. Außerdem sind die Gästewohnungen mit WLAN für kostenfreien Internetzugang ausgestattet.

Wo befinden sich die Gästewohnungen?

Die 6 Gästewohnungen befinden sich im ausgebauten Dachgeschoss im Waidmannsluster Damm 64 und 64 a. Parkmöglichkeiten sind direkt vor Ort auf den öffentlichen Straßen vorhanden. In der Nähe befinden sich Bushaltestelle, Einkaufsmöglichkeiten, Imbiss und Restaurant.

Wie erfolgt die Reservierung?

Die Gästewohnungen stehen all unseren Mitgliedern zur Verfügung. Sie können sie telefonisch bei Herrn Griebenow (Tel. 438 000 13) oder per Email (mail@freiescholle.de) reservieren.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.freiescholle.de

Was ist noch zu beachten?

Bettwäsche, Handtücher und Toilettenpapier muss der Gast bitte selber mitbringen.

Wir bitten um Verständnis, dass die Haustierhaltung und das Rauchen in

den Apartments nicht erlaubt sind, da auch Allergiker die Wohnungen anmieten.

Haben Sie noch Fragen, dann rufen Sie einfach Herrn Griebenow an. Er ist auch gern bereit, Ihnen eine Gästewohnung zu zeigen.



Blicke in unsere Gästewohnungen





BERICHT DER BAUKOMMISSION FÜR DAS JAHR 2014 UND AUSBLICK AUF 2015

In der Sitzung der Baukommission am 12.03.2014 und der folgenden gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 19.03.2014 informierte der Vorstand bzw. der Vorsitzende der Baukommission u. a. über die geplanten baulichen Maßnahmen im Jahr 2014. Der vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommenen Instandhaltungsplanung 2014 liegt ein Instandhaltungsbudget von 2.590 T€ zugrunde. Dies stellt eine Steigerung gegenüber 2013 von 116 T€ dar. Einen wesentlichen Schwerpunkt im Bereich der außerordentlichen Instandhaltung bildet die Ergänzung der 2012/2013 abgeschlossenen Maßnahme der Sanierung/Modernisierung der Einfamilienreihenhäuser im Allmendeweg durch die Sanierung der beiden angrenzenden Häuserblöcke im Moorweg 16/46.

Zu den einzelnen Vorhaben:

Die Planung für das Jahr 2014 stand unter der Überschrift „Lückenschließung in der Siedlung Tegel“. Im Bereich der außerordentlichen Instandhaltung wurden 12 Einzelmaßnahmen durchgeführt. Schwerpunkte waren die Sanierung/Modernisierung der Blöcke Moorweg 16/32 bzw. 34/46 (ca. 537 T€) und der beiden Blöcke Erholungsweg 30/38 und 40/48 (ca. 272 T€). Darüber hinaus wurden das Dach im Schollenweg 51/53 neu gedeckt, Rasenkantensteine einschließlich einer angrenzenden Bepflanzung im Bereich Allmendeweg/Kampweg/Freilandweg erneuert, die Hauszugänge im Allmendeweg 1/35 und Moorweg 16/46 neu gepflastert, ein Außenfensteranstrich im Schollenhof durchgeführt, die Praxisräume Schollenhof 7 zu einer Wohnung umgebaut und vier Einfamilienhäuser im Zuge des Nutzerwechsels instand gesetzt. Für diese Maßnahmen wurden ca. 1.283.000 € aufgewandt.

Im Bereich der laufenden Instandhaltung waren die größten Posten die Elektroanlagen (ca. 156.000 €), die Sanitäranlagen (ca. 96.000 €), die War-



Erholungsweg 40/48 (erbaut 1929) nach dem Luftangriff am 20.03.1945.



Erholungsweg 40/48 nach dem Beseitigen der Kriegsschäden November 1952.

mung der Gasheizungen (ca. 70.000 €), das Material für den Regiebetrieb (ca. 107.000 €), Maurerarbeiten (ca. 58.000 €), der Thermenwechsel (ca. 70.000 €), Tischlerarbeiten (ca. 79.000 €) aber auch die Schimmelpilzbeseitigung (ca. 39.000 €). Rechnen wir noch die laufenden Aufwendungen des Regiebetriebes hinzu (ca. 48.000 €), so

ergibt sich eine Summe von gut 948.000 €. Unterm Strich steht für die gesamte Instandhaltung 2014 ein Betrag von 2.282.277,26 €. Somit konnte das am Jahresanfang geplante Budget um fast 308 T€ unterschritten werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 206.120,71 € weniger ausgegeben.

Im Jahr 2014 wurden dem Regiebetrieb 1.134 Aufträge erteilt. An Fremdfirmen sind 1.504 Aufträge vergeben worden. Das Notruftelefon ist 40mal für dringende Reparaturen, aber leider auch 6mal für die Abgabe ganz normaler Mängelmeldungen benutzt worden.

In der Sitzung der Baukommission am 11.03.2015 stellte der Vorstand die beabsichtigten Instandhaltungsmaßnahmen für das Jahr 2015 vor. Die Planwerte für die laufende Instandhaltung und den Regiebetrieb basieren auf einer Fortschreibung der Werte aus 2014. Weit interessanter sind da schon die geplanten außerordentlichen Instandhaltungsmaßnahmen. Diese sind für das Jahr 2015 die denkmalgerechte Fassaden- und Dachsanierung der drei Einfamilienhäuser im Erholungsweg 2/4/6, 14/16/18 und 20/22/24,

der Fassaden- und Fensteranstrich des Blocks Waidmannsluster Damm Ecke Ziekowstraße, die Dachsanierung Alt-Wittenau 41f und g, Maler- und Tischlerarbeiten an den Einfamilienhäusern im Steilpfad, die Dacherneuerung im Moränenweg 45/47, das Auswechseln von 25 Gas-Thermen aufgrund neuer EnEV-Richtwerte und die mögliche Sanierung von zehn Einfamilienhäusern. Daraus ergibt sich ein Planwert für die außerordentliche Instandhaltung von 1.722.000 € und insgesamt ein geplantes Instandhaltungsbudget für 2015 von 2.530.000 €. Dieser Planung nahm die Baukommission am 11.03.2015 und der Aufsichtsrat am 18.03.2015 zustimmend zur Kenntnis.



Aufnahme vor der Sanierung des Gebäudes Erholungsweg 40/48.



Aufnahme nach der Sanierung vom März 2015.

Darüber hinaus konkretisiert sich die Planung für eine Neubaumaßnahme. Geplant ist der Dachgeschoßausbau des Baublocks Talsandweg 3/9. Nach den Planunterlagen der beauftragten Architektin Eva Büttner werden zwei 3-

Zimmer- und zwei 4-Zimmerwohnungen mit insgesamt ca. 305 qm Wohnfläche entstehen. Eine erste Baukostenschätzung liegt bei ca. 1,25 Mio €. Geplanter Baubeginn soll der 07.04.2015 und Bezugstermin der



Fortsetzung Baukommission

01.02.2016 sein. In der Sitzung am 03.09.2014 beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat die Durchführung der Maßnahme. Ein entsprechender Bauantrag ist zwischenzeitlich gestellt und mit Datum vom 20.02.2015 erteilt worden.

Zum Abschluss noch zwei erfreuliche Mitteilungen. Das Landesdenkmalamt hat unsere Mehraufwendungen für die denkmalgerechten Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen im Moorweg sowie Erholungsweg 40/48 mit einem Betrag von insgesamt 31.150,00 € unterstützt. Darüber hinaus würdigte das Bezirksamt Reinickendorf am 15.10.2014 das Engagement der „Freien Scholle“ mit der Verleihung des Bauherrenpreises 2014 in der Kategorie „Erhaltung historischer Bausubstanz“. Die Jury honorierte, dass durch die aufwändige und langfristige denkmalgerechte Sanierung des Allmendeweges, das Bewusstsein für die besondere Qualität der Siedlung geschaffen und gestärkt worden ist.

Zum Schluss wünscht die Baukommission dem neuen technischen Vorstandsmitglied, Herrn Michael Schulze alles Gute für die neue Aufgabe. Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Bausubstanz der „Freien Scholle“.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

Heinz Liepold
Vorsitzender der Baukommission



DIE ARD ZU DREHARBEITEN IN DER EGIDYSTRASSE

Ein Bericht der Bgn. R. Sonnemann zu Filmarbeiten vom 10.–13.11.2014 in ihrem Haus in der Egidystraße 51.

Im September erhielt ich einen Brief von einem Location Scout, darin wurde mir erklärt, dass ein Fernseh-Spielfilm „Im Zweifel“ für die ARD vorbereitet würde mit den bekannten Schauspielern Claudia Michelsen und Henning Baum in den Hauptrollen, daran hieß es auch: „Für die Außenaufnahmen ist die Lage Ihres Hauses an der Straße mit großen alten Bäumen perfekt. Für mögliche Innenaufnahmen suchen wir noch ein passendes Wohnzimmer.“ Und ob ich mir vorstellen könne, dass dies bei mir stattfindet. Ich konnte mir das schon vorstellen, aber meine Vorstellung reichte wohl nicht aus, das Ausmaß einzuschätzen. Erst einmal habe ich bei der Scholle angerufen, ob etwas über Filmarbeiten bekannt sei, was aber nicht der Fall war. „Ich sollte aber vorsichtig sein“. Im Internet habe ich recherchiert und fand alle Angaben über die Firma bestätigt und solide. Dann folgten drei Besichtigungstermine in einigem Abstand, alle mussten die „Location“ besichtigen, Motivaufnahmeleitung, Regisseur, Beleuchtung, Requisite usw. Alle waren ausgesprochen freundlich und kompetent. Die Motivaufnahmeleiterin Romy Guttmann war immer dabei, ich konnte sie ansprechen und sie informierte mich, ich fühlte mich dadurch gut betreut. Und das war wichtig für mich, einen Ansprechpartner zu haben. Erst einmal war lange nicht sicher, ob die Aktion hier stattfinden würde, es gab noch mehrere Orte zur Auswahl.

Ende Oktober war es dann doch so weit, ich unterschrieb eine Motivvereinbarung, in der alles geregelt war wie Nutzung von Haus und Garten, Reinigung nach Dreharbeiten usw. Bei Beginn der Aktion bin ich ja noch davon ausgegangen, dass ich weiter in meinem Haus wohnen könnte. Dieser Zahn ist mir aber gezogen worden, als mir erklärt wurde, dass es auch einen Nachtdreh geben würde mit vielen



Henning Baum



Claudia Michelsen
Fotos von: Siebbi (Quelle: www.ipernity.com)

Menschen im Haus und auch sonst wurde nicht nur das Wohnzimmer belegt, auch der Flur (die schwere Flurtür war ausgehängt), die Küche, in meinem Arbeitszimmer stand viel Zeug herum, in meinem Schlafzimmer stapelten sich Umzugskartons, darin waren meine Sachen aus meinem Schrank, der von der Requisite neu ausgestattet wurde.

Glücklicherweise gibt es ja bei uns die bewährten Gästewohnungen, wo ich mich für 3 Nächte einmietete. Und während der ganzen Zeit musste ich immer wieder schmunzelnd an eine Szene aus dem Lorient-Film „Papa ante Portas“ denken, die fast jedem bekannt sein dürfte. Die Nachbarn wurden persönlich von Frau Guttmann über die Dreharbeiten informiert und fast alle waren freundlich und verständnisvoll.

Am 10.11. passierte dann der Umbau des Wohnzimmers, zum Glück blieben der Schrank und das Sideboard drin, doch als ich wieder in mein Zimmer guckte, bekam ich fast einen Herzschlag. Die schwere Schlafcouch war doch wirklich weg, die war wirklich ein „Klopper“ und mit Mühe damals reingebracht worden. Eine helle, neutrale Couch stand nun da, viel Herbstdekoration und andere Bilder an den Wänden. An der Decke hingen drei fette Scheinwerfer.

Überall auf der Straße und z.T. auch im Moorweg (dort war u.a. das Catering) wurden Halteverbotsschilder aufgestellt, ein riesiger Aufwand, das hatte ich mir nicht so vorgestellt. Aber meine Enkeltochter hatte mich schon vorgewarnt: „Du wirst Dich wundern“.

Am nächsten Tag begannen die zweitägigen Dreharbeiten, ich habe mich nur sporadisch sehen lassen. Wenn man sich auf so etwas einlässt, muss man locker lassen, d.h. mir war es dann egal, was mit der Wohnung geschieht, wollte es auch gar nicht wissen, war nur Beobachter. Im Garten standen ein Klo, Kabelwagen, auch ein Partyzelt mit vielen technischen Geräten und eine Straßenlaterne lag da. Und viele Menschen wirbelten herum, offenbar hatte jeder seine Aufgaben. Die Dreharbeiten liefen wohl gut ab, ich habe mich nur mal während der Pausen ins Haus geschlichen, mich umgesehen und ein bisschen fotografiert.

Den Nachtdreh habe ich zeitweise vom gegenüberliegenden Bürgersteig aus mit anderen Nachbarn zusammen beobachtet. Die Straße war hell erleuchtet, die Requisiten-Laterne stand jetzt auch und leuchtete. Und wenn gedreht wurde, standen all die vielen Leute wirklich still und es fiel nicht ein Wort, bis der Dreh vorbei war.

Noch nachts wurde alles wieder abgebaut und in Autos verfrachtet, das ging auch weitestgehend geräuschlos vor sich, wie mir die Nachbarn sagten, sehr rücksichtsvoll. Denn ich war ja in meiner Ferienwohnung und bekam sowieso davon nichts mit.

Am letzten Tag wurde dann mein Haus wieder hergerichtet, sogar die Couch kam wieder an ihren Platz. Und auch ein Putzmann kam und hat sauber gemacht.

Die Quintessenz ist, dass ich mir sehr überlegen würde, ob ich das nochmals haben muss. Es war aber auf jeden Fall eine positive Erfahrung, die mich etwas aus dem Alltagstrott herausgerissen hat, in dem ja jeder irgendwie gefangen ist und die mich bestätigt hat, dass ich als älteres Semester noch so flexibel bin, eine außergewöhnliche Situation zu meistern.

Rosemarie Sonnemann



Mein Wohnzimmer war nicht mehr wiederzuerkennen.



Aber es wurde danach auch alles wieder perfekt eingerichtet.



Auch mein Garten war völlig zugebaut.

Fotos: Rosemarie Sonnemann



NEUES AUS ALT-WITTENAU

NACHRUF

Vor 22 Jahren groß und mit Vorschusslorbeeren geboren, mit Enthusiasmus und Eifer weiter gewachsen, gediehen, erfolgreich. Dabei sparsam und nutzbringend für die Baugenossenschaft und Baugenossen der Siedlung Alt-Wittenau. Viel Lob hat sie dankbar entgegen genommen, Kritik akzeptiert. Sie war aus dem Gebilde der Siedlung Alt-Wittenau gar nicht mehr wegzudenken. In den letzten Jahren hat sie dann leider harte Schläge hinnehmen müssen, die sie geschwächt und dezimiert hat. Die Kraft ließ nach, die Belastung wurde größer. Neue Kraftzufuhr war leider trotz vieler Bemühungen nicht möglich. So ist sie dann nach vielen Jahren klein und kleiner geworden und jetzt in Wehmut, aber ohne Bitterkeit sanft verschieden.

Von wem ist die Rede?

Von der Grünkommission der Siedlung Alt-Wittenau.

Alles hat seine Zeit. Die heutige Welt ist leider nicht mehr die Zeit für Gemeinsinn und produktivem Miteinander und

Füreinander. Das ist sehr schade. Denn die gemeinsamen Planungen und Arbeiten für die Gestaltung der Grünanlagen unserer Siedlung Alt-Wittenau hat uns so viel gebracht an innerem Frieden, Gelassenheit, körperlicher Stärkung, Verständnis füreinander und persönlicher Freundschaft, dass wir, die Übriggebliebenen, das zwar vermissen, aber die gemachten Erfahrungen, Einsichten und die freundschaftliche Verbundenheit uns unser weiteres Leben dankbar begleiten werden.

Hans Seider

Danke! Der Vorstand sagt an dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank an alle, die in den letzten 22 Jahren diese Gruppe von sehr aktiven Genossenschaftsmitgliedern unterstützt haben. Diese „Grünkommission“ war ein sehr gutes Beispiel für genossenschaftliche Selbsthilfe. Es war bewundernswert, wie diese Nachbarn über so viele Jahre zusammengehalten und sich mit viel Tatkraft engagiert haben.

Jürgen Hochschild

BIBLIOTHEK ANGENOMMEN

Im Juni 2014 haben wir anlässlich einer Feier zum 5-jährigen Bestehen des Schollen-Treffs-Wittenau auch eine kleine Bibliothek in einer umgebauten Telefonzelle vor dem Eingang zum Schollen-Treff-Wittenau, Alt-Wittenau 41 b, eingeweiht.

Entgegen vieler Skepsis für dieses Projekt ist festzustellen, dass in den ersten 6 Monaten ca. 300 Personen die Bibliothek aufgesucht haben. Nach meiner vorsichtigen Schätzung wurde in diesem Zeitraum der Bestand der Bibliothek zweimal erneuert. Das Konzept, ein Buch bringen, ein Buch nehmen, hat sich offensichtlich bestätigt. Sogar in den Abendstunden wird die Bibliothek frequentiert, da sie eine Beleuchtung hat, die mit der Hofbe-

leuchtung gekoppelt ist. Wo hat man schon eine Bibliothek, die rund um die Uhr aufgesucht werden kann?

Also Baugenossinnen, Baugenossen und Bücherwürmer oder die es werden wollen, schauen Sie doch mal rein. Vielleicht auch im Zusammenhang mit einem Besuch einer Veranstaltung im Schollen-Treff-Wittenau. Der aktuelle Veranstaltungskalender hängt in jedem Aushang der Siedlungen Alt-Wittenau und Rosentreterpromenade.

Und natürlich auch im Internet unter www.freiescholle.de/Schollen-Treff-Wittenau.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Hans Seider

Helfen Sie mit,
Ruhestörungen
zu vermeiden.
Von 22 Uhr bis
7 Uhr sollte es
ruhig sein.



Seit 1 Jahr steht die umgebauete Telefonzelle in der Siedlung Alt-Wittenau.

Foto: Hans Seider

NEUES AUS ALT-WITTENAU

SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Am Dienstag, dem 3. März 2015 hatten wir einen Vertreter der Landensverkehrswacht Berlin zum Thema „Mobil bleiben, aber sicher im Straßenverkehr“ in den Schollen-Treff-Wittenau eingeladen. Herr Schimmelpfennig hat uns in seinem Vortrag mit Medien eindringlich und informativ, aber auch kurzweilig und mit vielen Beispielen folgende Themen näher gebracht.

- Erhalt der Fahrfähigkeit
- Neuerungen der Straßenverkehrsordnung
- Die häufigsten Unfallursachen
- Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel
- Beispiele aus der Verkehrspraxis

Wir waren nach dem Vortrag beeindruckt und nachdenklich bezüglich unseres eigenen Verhaltens im Straßenverkehr. Leider ist es uns trotz der Wichtigkeit dieses Themas nicht gelungen, den Kreis der betroffenen Personen in unserer Siedlung in ausreichendem Maß zu mobilisieren. Wir waren nur 10 Teilnehmer.

Hans Seider



*Konzentriertes Zuhören war notwendig bei so einem wichtigen Thema.
Foto: Hans Seider*

**Der beste Mieterschutz ist die Mitgliedschaft
in einer Wohnungsbaugenossenschaft.**

WINTERVERANSTALTUNGEN IM SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Ein Rückblick auf die Winterveranstaltungen im Schollen-Treff-Wittenau

Am 9. Dezember hat der Beirat der Siedlung Alt-Wittenau zu seiner schon obligatorischen Adventsfeier mit Feuerzangenbowle, Würstchen mit Kartoffelsalat, Weihnachtsgebäck und einem Julklapp eingeladen. 15 Personen haben teilgenommen.

Insbesondere der Julklapp ist immer wieder ein Anlass gemeinschaftlich zu lachen, zu frotzeln und sich zu wundern.

Am 10. Dezember fand wieder unsere Senioren-Adventsfeier statt. 12 alleinwohnende, ältere Baugenossinnen

waren der Einladung gefolgt und haben zwei schöne Stunden mit Kaffee, Kuchen, Süßigkeiten, Singen und Rätseln verbracht. Ein paar besinnliche Texte wurden natürlich auch gelesen.

Am 18. Dezember gab der Bläserchor der Kirchengemeinde Alt-Wittenau ein festliches Konzert mit vielen Weihnachtsliedern auf unserem Gelände. Dazu waren auch die Baugenossinnen und Baugenossen der Siedlung Rosentreterpromenade eingeladen. Dieses Konzert fand im Rahmen der losen Kooperation zwischen der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ und der Kirchengemeinde Alt-Wittenau statt. Siehe gesonderten Bericht in diesem Mitteilungsblatt (Seite 28).

Die letzte Kunstaussstellung im Schollen-Treff-Wittenau war vom 15. November bis 13. Dezember 2014 zu bewundern. Die Künstlerinnen Candela Henning und Karin Kühnert zeigten Bilder in Öl und verschiedenen anderen Techniken.

Am 10. Januar 2015 wurde das schon traditionelle „Bohnenessen“ zelebriert. Jeder teilnehmende Baugenosse bringt eine Portion Bohneneintopf nach beliebigem Rezept mit. Alles wird in einen Hordentopf zusammengesüttet, über offenem Feuer aufgekocht und dann wieder ausgeteilt. Dazu einen kräftigen Schluck heißen Glühwein ebenfalls aus einem Hordentopf. Ein unerwartet wohlschmecken-



Fortsetzung: Winterveranstaltungen im Schollen-Treff-Wittenau

des, sättigendes und die Kommunikation förderndes Mittagessen. Leider drohte uns das Wetter mit Orkanböen, so dass sich einige Baugenossen abschrecken ließen. Aber wir hatten Glück, das vorsorglich aufgestellte Zelt blieb stehen und es regnete auch nicht.

Auch in diesem Jahr hat unser Osterbaum den Eingangsbereich unserer Siedlung wieder festlich geschmückt. Behangen mit hunderten mühsam ausgepusteten Eiern und farbenfroh bemalt (mir tun heute noch die Backen, pardon Wangen weh vom Pusten). Und in jedem Jahr müssen dutzende neue Eier gefertigt werden, da die Vögel sie zerpicken, die Füchse (ja Füchse) sie als vermeintliches Futter vom Baum pflücken, oder die Ostereier gelegentlich Zielscheibe für spielende Kinder dienen. So auch in diesem Jahr. Wir danken den fleißigen Baugenossinnen, die jährlich diese Arbeit auf sich nehmen.

Hans Seider

P.S.: Ich werde mich auch weiter beteiligen und fleißig Eier auspusten.

Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die

Vattenfall Europe

Tel. 0800 110 2010

(kostenfrei)

Email: BerlinLicht@Vattenfall.de



Am Ende eines sehr aktiven Jahres laden die Beiratsmitglieder der Siedlung Alt-Wittenau alle Unterstützer zu einer kleinen Adventsfeier ein.



Die Seniorenadventsfeier war nicht nur gut besucht, sondern sie war auch sehr gemütlich.

Alle Fotos: Hans Seider

INHALT, FORM UND FARBE GEFALLEN NICHT IMMER!

Kritische Betrachtung der ausgestellten Bilder durch die Besucher

Auch im Jahr 2014 fanden wieder fünf Ausstellungen im „Schollen-Treff-Wittenau“ statt. Die Bewohner aus den Siedlungen in Alt-Wittenau und der Rosentreterpromenade, die dort an Freizeitaktivitäten teilnehmen und Besucher von außerhalb schätzen inzwischen die wechselnde Gestaltung der Wandflächen durch Bilder und andere künstlerische Objekte.

Einige sind regelrecht neugierig auf die nächste Präsentation und halten auch ihr emotionales Empfinden nicht zurück. So lehnen viele zu abstrakte Werke spontan ab, weil sie im Dargestellten etwas ihnen Bekanntes nicht wiederfinden.

Andere fühlen sich von symbolischen Darstellungen negativer menschlicher Stimmungen heruntergezogen oder wollen vielleicht nicht auf persönliche Probleme oder Ängste hingewiesen werden. Häufig geben leuchtend helle, freundliche Farbtöne z.B. mit Landschaftsmotiven entgegen dunklen Farben, die auch die Schattenseiten des Lebens thematisieren, den Ausschlag dafür, ob das Bild dem Betrachter gefällt oder nicht; er es vielleicht käuflich erwerben möchte.

2014 begann mit einer interessanten Ausstellung der Mitglieder der sehr kreativen Familie Riewe, die über vier Generationen schon in der Scholle wohnen und aus denen jeweils ein Bildbeitrag vertreten war.

Zum dritten Mal überraschte uns wieder der Baugenosse Jürgen Dox mit neuen Landschaftsbildern auf der Erde und in den Wolken, die er überwiegend mit Wachskreide anfertigte.

Im Spätsommer waren dann die „Hobby-Künstler-Spandau“ mit 12 Künstlerinnen zu Gast. Sehr vielfältige Motive waren in Öl, Acryl und Aquarell dargestellt.

Auch bereits zum zweiten Mal stellte im Herbst die Schollanerin Ev Dallmann aus. Sie zeigte dieses Mal vorrangig in einer Mischtechnik gemalte Bilder, die inhaltlich viel von ihren persönlichen Erfahrungen und Stimmungen verrieten.

Gemeinsam mit ihr war wieder Michael Warning mit neuen fantasievollen Strandgut-Montagen vertreten. Außerdem stellte er während der Vernissage auch seine musikalische Begabung



Das nächste Schollenfest findet am
29. und 30. August 2015 statt

Das Motto lautet:

120 Jahre „Freie Scholle“
War das schön!





Fortsetzung: Inhalt, Form und Farbe gefallen nicht immer!

unter Beweis und sang zum Spiel auf seiner Gitarre u.a. Lieder von Franz-Josef Degenhardt.

Von Mitte November bis Mitte Dezember wagte erstmals Claudia Henning ihre Bilder auszustellen. Sie teilte sich die beiden Ausstellungsräume mit Karin Kühnert, die uns schon seit ihrer ersten Ausstellung 2010 bekannt war und auch wieder interessante Werke vorstellte.

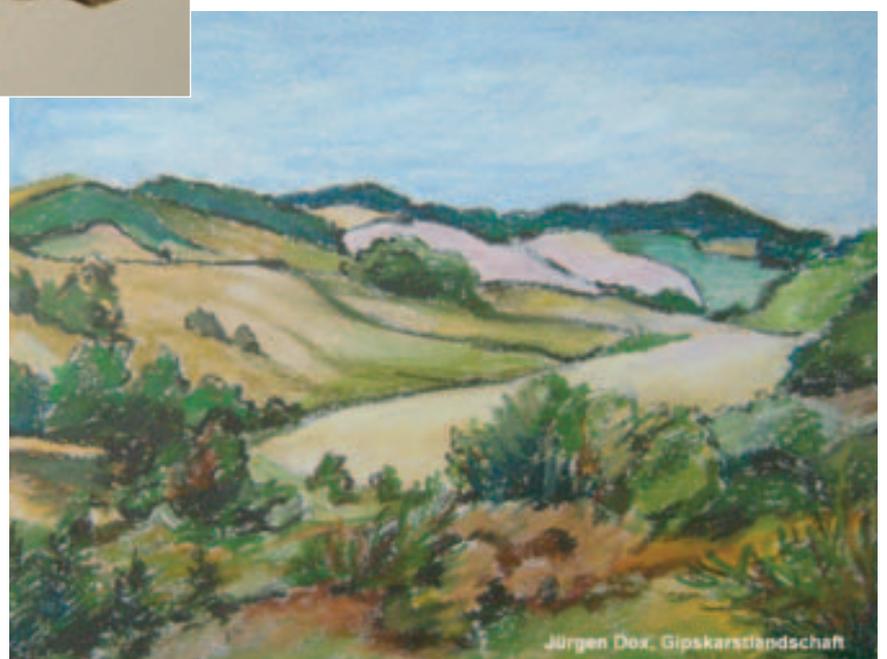
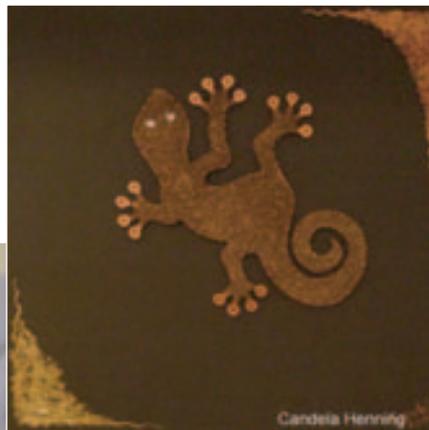
Die Ausstellungsperiode 2015 wird erst Ende Februar wieder beginnen. Die ehemalige Schollenbewohnerin Gisela Grundmann zeigt dann ihre mit Aquarell und Acryl gefertigten Arbeiten.



Ulrich Rohmann

Eine Zusammenstellung aller Künstler, die 2014 im „Schollen-Treff-Wittenau“ ausgestellt haben.

Alle Fotos: Ulrich Rohmann



ÜBERRASCHUNG BEIM SCHACHTURNIER DER „FREIEN SCHOLLE“

Am Freitag, dem 21.11.2014, wurde bereits zum 27. Mal das Schachturnier der „Freien Scholle“ ausgetragen. Das Turnier endete diesmal mit einer faustdicken Überraschung.

Sieger des diesjährigen Schachturnieres wurde das Beiratsmitglied Christian Marquardt, der gleichzeitig auch Organisator des jährlich stattfindenden Turnieres ist. Ihm gelang an diesem Tag das Kunststück, lediglich eine einzige Partie zu verlieren, so dass er am Ende verdienter Sieger des Einladungsturnieres wurde. Das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“, Jürgen Hochschild, ließ es sich nicht nehmen, dem Sieger den Wanderpokal der „Freien Scholle“ persönlich zu überreichen.

Der einzige, den Christian Marquardt an diesem Tage schlagen konnte, war Vorjahressieger Thorsten Berndt, der eigentlich als Favorit ins Turnier gestartet war. Allerdings verlor er sowohl gegen den viertplatzierten Günter Adam, als auch gegen den späteren Fünften Michael Biegall, so dass er sich diesmal mit Platz 2 zufriedengeben musste. Dritter wurde der Sieger des Jahres 2010 Wilfried Müller.

Auch der Vorsitzende des Beirats, Thomas Noebel, verfolgte das Turnier wieder als Zuschauer. Da alle Teilnehmer auch diesmal wieder viel Spaß hatten, wird das 28. Turnier in 2015 garantiert stattfinden. Wir danken der Baugenossin Eva Schmidt für die Fotos dieser Veranstaltung.

Fotos: Eva Schmidt



Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild überreicht dem strahlenden Sieger Christian Marquardt den Wanderpokal.



In diesem Jahr hatte das Turnier leider nur wenige Teilnehmer.

Bemühen Sie sich stets um gute Nachbarschaft.

Der nachbarliche Friede ist so wichtig, dass es sich bestimmt lohnt, dafür hin und wieder ein kleines Opfer zu bringen.



LATERNENGLANZ UND KINDERTANZ

Endlich war es wieder soweit. Gemeinsam mit der AWO Kita „Freie Scholle“ fand unser alljährlicher Laternenumzug statt. Über 150 Kinder in Begleitung zahlreicher Erwachsener – also ca. 450 Teilnehmer – versammelten sich im Schollenhof. Pünktlich um 17.00 Uhr setzte sich der lange Zug in Bewegung. Schnell waren die Straßen, durch die der Umzug ging, von den vielen wunderschönen Laternen hell erleuchtet. Die musikalische Begleitung kam in diesem Jahr aus einer Verstärkeranlage mit Laternen- und Kinderliedern. So kündigte sich das Kommen des Umzuges schon frühzeitig an.

Viele „Schollaner“ standen bereits schon vor der Haustür oder schauten aus den Fenstern, um die Kinder zu begrüßen. Fröhlich singend ging es Richtung Kita. An dieser Stelle unser ganz großer Dank an die „Berliner Fahnen-schwinger“, die durch ihren tatkräftigen Einsatz für die Sicherheit des Laternenumzuges gesorgt hatten.

Nach ca. 1 Stunde erreichte der Zug die Kita. Hier war von den fleißigen Helfern alles schon vorbereitet. Es gab warme und kalte Getränke, Suppe und Kuchen. Auch beim Basar gab es wieder Neues zu entdecken. Draußen ertönten noch fröhliche Kinderlieder zu denen die Kleinen ausgelassen tanzten. Besonders begehrt waren auch in diesem Jahr die traditionellen „Weckmänner“, die in diesem Jahr ausgesprochen gut geschmeckt haben. Hier gab es viel Lob. Danke an den Vorstand der Baugenossenschaft, dass wir diese Tradition weiterführen durften. Wir sagen „Tschüss“ bis zum nächsten Jahr!

Euer Kinderveranstaltungsteam
Verena Noebel



Weit über 200 Schollaner beteiligten sich im November des vergangenen Jahres am Laternenumzug.



In der AWO-Kita „Freie Scholle“ waren alle Bänke und Tische besetzt. Heiße Suppe und Getränke gab es für alle Teilnehmer.



Stolz wurden die selbstgebastelten Laternen gezeigt.

Alle Fotos: Eva Schmidt



LESERBRIEF

Ein Leserbrief zu einem leider sehr häufig auftretenden Ärgernis

Betreff: Garage

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit unserer Garage Allmendeweg 47 (direkt an der Giebelwand) haben wir öfter Ärger. Durch die breite und lange Auffahrt zum Parken einladend, können wir manchmal weder rein noch raus, da jemand direkt davor steht. Meine Frau wollte mich z. B. von der ersten Hilfe aus dem Humboldt-Krankenhaus abholen. Unmöglich, es stand jemand so geschickt, dass sie noch nicht mal die Tür öffnen konnte ohne den Wagen zu beschädigen, um zu hupen. Es passiert meistens an Wochenenden, wo das Ordnungsamt nicht erreichbar ist. Eine Internetanzeige haben wir bereits geschrieben.

Denkbar, dass Sie im nächsten Schollenheft mit ein paar Worten darauf hinweisen, ...

... dass das Parken in Auffahrten und vor abgesenkten Gehwegen nicht erlaubt ist.

Danke.

Mit baugenossenschaftlichen Gruß
Margund und Joachim Preuß

Der Vorstand dazu:

So schlimm ist doch die Parksituation in der Siedlung Tegel wirklich noch nicht, dass immer wieder Garagenzufahrten zugeparkt werden. Es wäre sehr schön, wenn die betroffenen Autofahrer diese Unsitte einstellen könnten.

Impressum

„Miteinander wohnen“
Mitteilungsblatt
der Baugenossenschaft „Freie Scholle“
zu Berlin eG, Schollenhof 7,
13509 Berlin,
Telefon 43 80 00-0
mail@freiescholle.de
www.freiescholle.de

Redaktion und Herausgeber:
Der Vorstand der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“

Auflage:
1.600 Stück
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gestaltung und Produktion:
weberstedt gmbh
visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.



Einstellplätze frei

Die Genossenschaft hat zurzeit freie Pkw-Einstellplätze zu vermieten. Diese befinden sich in der **Ziekowstraße 164**

und können für 16,00 €/Monat angemietet werden.

Diese Einstellplätze eignen sich auch zum Abstellen von Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung.

Schützengesellschaft

Freie Scholle e. V.

Mitglied des Schützenverbandes
Berlin-Brandenburg

Interessenten des Schützenwesens bieten wir die Möglichkeit, Pistole oder Luftgewehr zu schießen.

Schützenhaus:
Neulandweg (ohne Nummer)
13509 Berlin, Telefon 434 10 23

Trainingstage:
Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr

Geschäftsstelle:
Horst Klitzing
Schöningstraße 9, 13349 Berlin
Telefon 451 62 94



EINE RIESENGROSSE WEIHNACHTS(K)LECKEREI!

Auch in der Vorweihnachtszeit war die Kinder-, Koch- und Bastelgruppe (KiKoBa) wieder fleißig. 16 aufgeregte Weihnachtsbäcker und Weihnachtsbäckerinnen trafen sich zum fröhlichen Backen. Nachdem die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt waren ging es los. In der Küche wurde mit Mehl, Milch, Eiern und anderen Zutaten am Teig gewerkelt. Dann noch schnell den Teig ausrollen und „Auf die Plätzchen, fertig, ausstechen“. Das war ein riesen Spaß. Sterne, Pferde, Engel, Weihnachtsmänner, Einhörner und noch viele verschiedene Figuren entstanden. Dann alles auf ein Blech legen und hinein in den Backofen. Währenddessen waren die Kinder im oberen Raum der „Jugendfreizeitstätte“ auch eifrig

am Basteln. Hier entstanden aus Butterkekse, Dominosteinen, Gummibärchen und Zuckerguss kleine Hexenhäuser. Die dritte Gruppe baute aus Würfelzucker und Zuckerguss kleine Iglus. Dort hinein kam ein Tee-licht und eine wunderschöne Tischdekoration war entstanden.

Jetzt war es an der Zeit die Kekse aus dem Backofen zu holen. Es duftete herrlich. Jedes Kind nahm sich seine ausgestochenen Kekse, legte sie auf eine Folie, die mit dem Namen des Kindes versehen war, damit sie abkühlen konnten. Dann ging es an das dekorieren und verzieren der Kekse. Mit farbig angerührtem Zuckerguss, bunten Perlen, Schneeflocken aus Esspapier und

silbernen Zuckerperlen wurden die Kekse bearbeitet. Dabei ließ es sich natürlich nicht vermeiden, dass sich die Zuckerfarben auch in Haaren oder im Gesicht der Kinder wieder fanden. Das sah lustig aus.

Zum Schluss bekam jedes Kind eine kleine Weihnachtsblechdose für die Kekse geschenkt. Damit war der Transport des Selbstgebackenen gesichert. Es war ein wunderschöner und lustiger Tag. Wir sagen „Tschüss“ bis zum nächsten Mal.

Euer
KiKoBa Team



Alle Plätze in der Jugendfreizeitstätte waren besetzt und es wurde mit voller Konzentration „gearbeitet“ ...

... und es sah gut aus, was dabei heraus kam.

Alle Fotos: Verena Noebel



ES IST NOCH KEIN MEISTER VOM HIMMEL GEFALLEN

In der Jugendfreizeitstätte bringt Beiratsmitglied Michael Schmidt interessierten Kindern die Anfänge des Gitarrespielens bei. Florian kommt jede Woche einmal, um sich in die ersten „Gitarren-Geheimnisse“ einweihen zu lassen. „Ich wollte schon immer ein Musikinstrument lernen“, erzählt der Elfjährige. Eine der wichtigsten Grund-

regeln hat er schnell begriffen: „Zu Beginn muss man erst einmal stimmen!“ und obwohl der Gitarrenunterricht durchaus Konzentration und Übung erfordert, macht es dem musikbegeisterten Schüler offensichtlich Freude. „Einer unserer ersten Songs war der Beatles-Song 'We all live in a yellow submarine'“, erläutert er. Und

Michael Schmidt ergänzt: „Wir spielen beide, und während Florian sich erst einmal auf die Akkorde konzentriert, singe ich dazu. So kommen wir bestens zurecht.“

Eva Schmidt

Es sieht zwar sehr anstrengend aus, macht aber auch sehr viel Spaß.

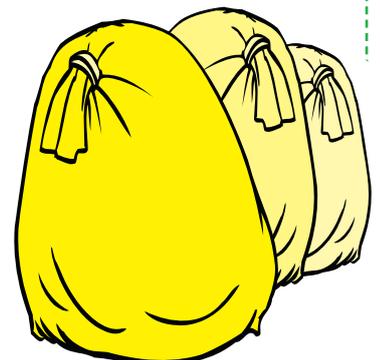
Foto: Eva Schmidt



ABHOLTERMINDE FÜR DEN „GELBEN SACK“ IM JAHR 2015

Der Abholtermin für den „Gelben Sack“ in der Siedlung Tegel ist für das Jahr 2015 wieder der Dienstag der geraden Kalenderwochen, d.h. alle Säcke werden erstmals am 6. Januar 2015 und anschließend im 2-Wochen-Rhythmus eingesammelt.

Dienstag, 06. Januar 2015	Dienstag, 07. Juli 2015
Dienstag, 20. Januar 2015	Dienstag, 21. Juli 2015
Dienstag, 03. Februar 2015	Dienstag, 04. August 2015
Dienstag, 17. Februar 2015	Dienstag, 18. August 2015
Dienstag, 03. März 2015	Dienstag, 01. September 2015
Dienstag, 17. März 2015	Dienstag, 15. September 2015
Dienstag, 31. März 2015	Dienstag, 29. September 2015
Dienstag, 14. April 2015	Dienstag, 13. Oktober 2015
Dienstag, 28. April 2015	Dienstag, 27. Oktober 2015
Dienstag, 12. Mai 2015	Dienstag, 10. November 2015
Mittwoch, 27. Mai 2015	Dienstag, 24. November 2015
Dienstag, 09. Juni 2015	Dienstag, 08. Dezember 2015
Dienstag, 23. Juni 2015	Montag, 21. Dezember 2015





ADVENTSKONZERT IN ALT-WITTENAU

Der Regen schreckte weder Musiker noch Besucher ab.

Am letzten Donnerstag vor Weihnachten hatte der Beirat der Siedlung Alt-Wittenau – in Gestalt des umtriebigen Hans Seider – wieder zu einem Konzert vor dem „Schollen-Treff-Wittenau“ eingeladen.

Der Bläserchor der evangelischen Kirchengemeinde, unter der Leitung des Kantors Herrn Heinroth, war nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr gerne gekommen, um für die Baugenossinnen, Baugenossen und Gemeindeglieder aus den nahegelegenen Siedlungen und der Nachbarschaft weihnachtliche Klänge erschallen zu lassen.

Dank der Arbeit einiger Baugenossen aus der Siedlung, waren am Morgen die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass „das Event“ bei jedem Wetter stattfinden konnte. Der Vorstand der „Freien Scholle“ hatte dieses Konzert finanziert und auch eine große ausrollbare und aufstellbare Leinwand

zur Verfügung gestellt, auf der mit einem Beamer die Texte der Weihnachtslieder projiziert wurden, damit auch alle Gäste mitsingen konnten.

Von dem Zeitpunkt an, als die Baugenossen die Zelte am Vormittag errichteten bis zum Beginn der Veranstaltung schien der Wettergott mitspielen zu wollen und es blieb trocken.

Es waren mehr als 50 Besucherinnen und Besucher gekommen und wurden an den offenen Feuern von jungen Helfern mit Glühwein versorgt und damit ihre Kehlen zum Mitsingen „geschmiert“. Als allerdings die Musiker mit ihrem Konzert begannen, brachen doch alle Dämme der aufgetürmten Wolkenmassen.

Die Bläser schafften es dennoch mit ihrer wunderbaren Musik, die Gäste zu erfreuen und zum Bleiben zu bewegen. Ihnen gilt natürlich ein besonderer Dank dafür, dass sie sich auf diese

Bedingungen eingelassen haben.

Die Musiker spielten unter einem Zelt, die Zuhörer drängten sich gegenüber unter einem zweiten Zelt oder verharrten unter dem Schutz ihrer mitgebrachten Schirme.

Allerdings konnten die offenen Feuer, über denen die Kessel mit dem Glühwein erhitzt wurden, nicht lange betrieben werden, denn die Kleidung der Helfer war bald durchnässt und der Regen tröpfelte auch in die Glühweinbecher. Aber es blieb schließlich doch noch „Wein“ über.

Die Besucher, unter ihnen auch die Vorstandsmitglieder Jürgen Hochschild und Hans-Jürgen Hube, genossen trotzdem dieses außergewöhnliche Konzert bei dem für die Adventszeit ungewöhnlichen Wetter.

Ulrich Rohmann



Das Konzert hat noch ohne Regen begonnen. Es war eine tolle Stimmung. Die Texte der Weihnachtslieder wurden auf eine große Leinwand projiziert.



Als dann der Regen kam, drängten sich die Schollaner in den Zelten.

NEUES AUS DER AWO-KITA „FREIE SCHOLLE“

Liebe Leser, liebe Leserinnen!

Nun habe ich auch die Möglichkeit ein paar Zeilen zu schreiben. Seit Juli 2014 bin ich in der Kita „Freie Scholle“ die neue Kita Leiterin. In dieser Zeit habe ich recht positive Erfahrungen gesammelt und bin zu der Erkenntnis gekommen: Die „Freie Scholle“ sollte für ihre Hilfsbereitschaft ausgezeichnet werden! Die Kooperation zwischen allen Beteiligten ist hier selbstverständlich und gerne gesehen. Ich freue mich weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, denn nur gemeinsam kann man etwas bewegen und erreichen.

Auch möchte ich mich recht herzlich bei allen freiwilligen Helfern und Helferinnen, beim Vorstand und Beirat, bei den hoch engagierten Eltern und natürlich auch bei meinem Kita-Team für ihre Unterstützung und für das Vertrauen bedanken!

Mit freundlichen Grüßen

Gülden Erbilgin

Das Theater Muck sorgte für eine tolle Stimmung ...

Freitag der 13.!!

Freitag der 13. war in der Kita „Freie Scholle“ kein Unglückstag, im Gegenteil, an diesem Tag feierten wir unser diesjähriges Faschingsfest. Die Kinder kamen in den tollsten Kostümen! Es gab Hasen, Marienkäfer, Frösche, Kobolde, Elfen, Zauberer und Hexen, Fledermäuse, Olschies, Feen, Eisköniginnen und Prinzessinnen, Feuerwehrmänner, Mexikaner, Cowboys und Indianer, Tiger, Ninjas, Pippi Langstrumpf, Fußballer und Köche, Spiderman, Mini Mouse und Tinkerbell, Polizist, Ritter und Drachen, Darth Vader und Schmetterlinge, ach ja einen Teufel gab es auch noch! Ich hoffe, ich habe keinen vergessen!?

Nach einem leckeren Faschingsfrühstück gab es verschiedene Spiele, z. B. Kinder-Disco, Stopp-Tanz oder Luftballonknallen. Das Theater Muck sorgte dann für weitere Unterhaltung. Zur Aufführung kam das Märchen: „Der kleine Muck“. Die Kinder machten begeistert mit und zum Dank gab es am Ende ganz viel Applaus! Der Vormittag verging wie im Fluge, die Kinder und auch die Erzieher hatten ihren Spaß dabei! Unsere Jüngsten waren so geschafft, dass sie vereinzelt bereits am Mittagstisch einschliefen! Wer weiß, vielleicht träumten sie ja schon von ihrem nächsten Kostüm!?

Kristina Paschke



... und alle Kinder tanzten mit.



TERMINE 2015

- 9. Juni Vertreterversammlung
- im Juni Kinderbusrundfahrt
- 14. Juni Info-Treff in der Siedlung Lübars
- 16. Juni Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Alt-Wittenau
- 5. Juli Spaziergang mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- im Juli Sommerfest AWO-Kita „Freie Scholle“
- 29./30. August Schollenfest
- 1. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel Rosentreterpromenade
- 6. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (südlicher Teil)
- 7. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (nördlicher Teil)
- 31. Oktober Halloween in der Jugendfreizeitstätte
- 6. November Laternenumzug in der Siedlung Tegel
- 20. November 28. Schachturnier

www.freiescholle.de

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das **aktuelle Quartalsquiz.**

Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“

NICHT NUR „MITEINANDER WOHNEN“, AUCH MITEINANDER GLÜHWEIN TRINKEN

Am 27.12.2014 war es so weit, wir trafen uns zum siebenten Mal ohne Unterbrechung zum gemütlichen Beisammensein. Auf den Tag genau vor sieben Jahren am 27.12.2008 war das erste Glühweintrinken im Allmendeweg. Wie immer kommen Helfer, die pünktlich zum Treffpunkt kommen, eigentlich schon zu spät. Das eingespielte Team um Willi und Anneliese Schulz hat bereits die größten Arbeiten erledigt. Der Stand steht, Strom ist verlegt, der Topf für den Glühwein eingehangen und der Gasbrenner vorbereitet. Es bleiben also nur Kleinigkeiten wie Tischdecke, Mülleimer aufstellen und Bereitleisten von Tellern und Schnittchen. Aber nicht nur für die Baugenossen mit dem unersättlichen Durst nach Glühwein ist gesorgt. Für die Kinder gibt es Kinderpunsch und für einen kleinen Snack in Form von Würstchen ist auch gesorgt. Das Rösten von Marshmallows am offenen Feuer darf natürlich nicht fehlen. Wir wundern uns jedes Jahr aufs Neue, wo das viele Leergut der Glühweinflaschen herkommt, was wie immer schön aufgereiht im Vorgarten von Willi und Anneliese steht, die auch dieses Jahr ihren Vorgarten zur Verfügung stellen. Das kann nur aus anderen Siedlungen zu uns gebracht worden sein. Aber was wäre das ganze Trinken ohne die netten Gespräche mit den Nachbarn, welche man in der Woche sonst nur im Vorübergehen grüßt. Neue Nachbarn sind auch vor Ort (wo sollen bei uns auch Berührungängste herkommen). So kann auch das Thema für das Schollenfest 2015 „120 Jahre Freie Scholle – War das schön“ diskutiert werden, aber das ist nicht das Einzige. Es gibt immer ein nettes Pläuschchen und so bildet sich auch der ein oder andere Gesprächskreis. Da zeigt sich, dass unser Straßename auch dort gut getroffen ist. „Allmende“ ist ja das im Besitz einer Dorfgemeinschaft befindliche Grundeigentum innerhalb einer Gemarkung. So darf man sich bei uns dann auch in der Straße fühlen. Willi stellt schon prophylaktisch die Warnlampen vor Hausnummer 104 und 84 auf, damit die Kinder nicht übersehen werden, die nun auch die Straße für sich entdeckt haben und vermutlich soll nicht nur vor diesen gewarnt werden. Auch zum Schluss zählt der Gemeinschaftsgedanke. Die Aufgaben beim Abbau sind schnell verteilt und viele Hände schaffen auch viel in kurzer Zeit. Wenn doch nur nicht das ganze Leergut wäre. Wer seine Tasse, die obligatorisch selber mitzubringen ist, vergessen hat, findet diese am folgenden Tag meist auf dem Treppensatz Allmendeweg 86.

Willi Schulz und Olli Schlorke hatten ja die Ambition, aus dem Glühweintrinken eine Tradition zu machen. Vielleicht ist es ja nach acht Jahren noch zu früh, von einer Tradition zu sprechen, aber wir sind auf einem guten Weg und ohne Glühweintrinken fehlt uns was im Allmendeweg.

Danke Nachbarn, dass ihr so seid wie ihr seid; wir wohnen gerne hier!

Michael Feske



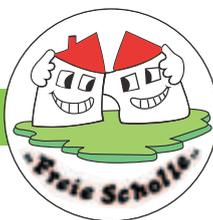
Glühwein war genug da.



Es war wie jedes Jahr eine gemütliche Fete.



*Der Baugenosse Schlorke musste immer wieder nachfüllen.
Bilder: Anneliese Schulz*



DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Es gibt sicherlich unendlich viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn er dann gleich den richtigen Ansprechpartner an der „Strippe“ hat. Dazu haben wir über unsere Telefonanlage die Möglichkeit zur direkten Durchwahl. Ein Service, der nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich wäre. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach Arbeitsbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

**Bitte
merken!**

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über Durchwahl **direkt** an:

Frau Renger	Vorstandssekretariat, Mieten- und Geschäftsguthabenbuchhaltung, Mitgliederverwaltung	43 80 00-22
Frau Bilsheim	Vermietung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Hille	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Rohr	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	

Zentrale: 43 80 00-0

Alle oben genannten Mitarbeiter sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Vorstandssprechstunde:
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Für den Arbeitsablauf ist es dringend notwendig, dass diese Zeiten möglichst **eingehalten** werden.

Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben!
Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!

NOTRUF-TELEFONE

Sollten Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und auch der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar sein, so wählen Sie:

438 000 50

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in **dringenden Notfällen** helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

0163/790 07 42